
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 1 (1973)

DOI: 10.11588/fr.1973.0.46167

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

sich bei Veröffentlichungen, die mehrere Sachbereiche umfassen, leicht durch die Kennziffer verweisen.

Bei der Verteilung der Titel auf die Sachbereiche kann man gelegentlich anderer Meinung sein als die Herausgeber. Einige wenige Nummern, wie 92, 97, 115, 117 stehen versehentlich statt unter Frankia unter France. Bei den Nummern 2504–2506 handelt es sich um Neudrucke älterer Arbeiten, was nicht vermerkt ist. Das gut gearbeitete Register ist in dem mir vorliegenden Exemplar falsch paginiert. Die richtige Seitenfolge lautet: 236 – 239 – 238 – 237 – 240.

Die International Medieval Bibliography ist auf dem Wege, durch ihren ausgedehnten Erfassungsradius, ihre rasch zugängliche Information und eine übersichtliche Anordnung dieser Information zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für alle Mediävisten zu werden. Da die Herausgeber zudem noch elastisch genug sind, Anregungen und Kritik beim Aufbau dieses bedeutenden Unternehmens auszuwerten, wird die Mediävistik bald über ein Arbeitsinstrument verfügen, um das andere Disziplinen sie beneiden werden.

Jürgen Voss, Paris

Robert-Henri BAUTIER, Janine SORNEY: *Les sources de l'histoire économique et sociale du moyen âge*, Bd. 1 Provence, Comtat Venaissin, Dauphiné, Etats de la maison de Savoie, 1. Teil Archives des principautés territoriales et archives seigneuriales, Paris (CNRS) 1968, 4°, 683 S. mit 9 Karten.

Der Zugang zu den wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Quellen des Mittelalters ist über die Quellenkunden herkömmlicher Prägung und auch über die Archivinventare recht schwierig zu gewinnen. Um sichere Grundlagen für die wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Fragestellungen zu schaffen, haben es R.-H. Bautier und seine Mitarbeiter unternommen, auf dem Bereich der Quellenkunde einen neuen Typus zu schaffen, dessen erster Band hier vorliegt. Das Werk ist regional gegliedert und setzt hier im ersten Band mit den mittelalterlichen Territorialstaaten der Provence, des Dauphiné, Savoyens, des Comtat Venaissin und angrenzender Herrschaften ein. Im Vorwort (I–XXVI) erörtert Bautier grundsätzliche Fragen, insbesondere geht er auf die Schwierigkeiten der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Forschung zum Mittelalter ein. Er weist nachdrücklich auf die Lücken unserer Kenntnisse zu den damaligen metrologischen Einheiten hin. Näher wird begründet, warum der erste Band gerade im Südosten des heutigen Frankreich einsetzt, mit Territorien, die im Mittelalter

zum Imperium gehörten. Es sind in erster Linie Überlieferungsfragen und methodische Überlegungen, die zu diesem Entschluß führten. Im einzelnen wird dargelegt, welche Territorien und Herrschaften im ersten Band behandelt werden und welche hier nicht miteinbezogen sind, wie etwa die Domaines de Chalon-Arlay, die Bresse mâconnaise oder Lyon. Diese Gebiete werden wegen ihrer engen Verflechtung mit Burgund im dortigen Zusammenhang behandelt. Begrüßenswert ist, daß bei der Erfassung der Dokumente zum savoyischen Staat von dessen maximaler Ausdehnung im späten Mittelalter ausgegangen ist. Weiter erfahren wir, welche Archive im heutigen Frankreich, in Monaco, Italien, der Schweiz und im Vatikan nach Dokumenten zu den Territorien des behandelten Raumes durchgesehen wurden und bei welchen Archiven dies aus technischen Gründen, wie etwa in Murten und Embrun, unmöglich war. Privatarchive, die nicht zugänglich waren, konnten nur genannt werden (S. XX).

Um die Benutzung der neuen Quellenkunde zu erleichtern, haben sich Bautier und seine Mitarbeiter entschlossen, ein nach den konstitutiven Elementen systematisch gegliedertes Inventar der Fonds zu geben.

In einem kurzen Überblick werden die besuchten Archive und die Zusammensetzung ihrer Bestände aus dem Mittelalter charakterisiert. Die dabei angefügten Hinweise auf die vorhandenen Orientierungsmöglichkeiten zu den jeweiligen Archiven und die Angaben ihrer Adressen (mit Telefonnummer!) wird jeder Benutzer dieses Buches zu schätzen wissen. Am Schluß des einleitenden Abschnittes führt eine bibliographische Übersicht (S. LX–CI) Hilfsmittel, Quellenausgaben, Darstellungen und wichtige Aufsätze zur Geschichte der behandelten Territorien an.

Der erste Teil (S. 1–545) der Quellenkunde analysiert die mittelalterlichen Archivfonds zur Geschichte der Territorialstaaten Provence, Comtat Venaissin, Dauphiné und der Gebiete des Hauses Savoyen. Im zweiten Teil (S. 546–655) werden die Archivfonds zu den angrenzenden Baronien, Lehn- und Grundherrschaften ausgewertet. Zu jedem Territorium gibt es eine knappe historische Einleitung. Die systematische Inventarisierung des Archivgutes der einzelnen Territorien ist jeweils in fünf Hauptgruppen gegliedert:

1. Documents généraux
2. Comptabilité
3. Enquêtes et informations
4. Rouleaux et registres d'hommages et de reconnaissance
5. Registres et rôles des juridictions

Bei den »Documents généraux« wird jeweils zuerst der »trésor des chartes« behandelt. Jener des Dauphiné ist größtenteils während der Revolution zerstört worden. Zu Savoyen ist es wichtig zu wissen, daß es 1692,

1762 und zuletzt 1947/49 zwischen Frankreich und Italien Austausch von archivalischen Beständen gab. Im Anschluß an den »Trésor des chartes« werden, um bei dem Beispiel Savoyen zu bleiben, die Urkundenbücher, die Ordonnanzen und allgemeinen Statuten, die Protokolle der Notare und Sekretäre der Fürsten, die Archive der Stände und die eigentlichen Archive der Rechnungskammer Savoyens und der Grafschaft Genf analysiert. Dabei wird jeweils angegeben, aus welchen Zeitabschnitten Dokumente oder Serien überliefert sind und wo diese heute eingesehen werden können.

So z. B. S. 301 »Cartulaire d'actes concernant Pierre II: actes de 1216 à 1260. A. S. Tor. Corte, inv. 1, duché de Savoie, mazzo 1, n° 4.«

Dieses Schema der Quellenangaben gilt für alle anderen Abteilungen ebenfalls.

Bei der zweiten Hauptgruppe, der »Comptabilité«, werden die noch erfaßbaren Quellen des Rechnungswesens ausgebreitet. Aus dem Territorium des Hauses Savoyen sind mehrere 10 000 Rechnungen aus der Zeit vor 1500 überliefert. Das ist quantitativ aber auch qualitativ einer der bedeutendsten Quellenfonds des europäischen Kontinents zur mittelalterlichen Wirtschafts- und Sozialgeschichte überhaupt (S. 315). Aber auch die Masse der aus dem Dauphiné überlieferten mittelalterlichen Rechnungen ist beträchtlich, während die Fonds zur Geschichte der Provence nicht so zahlreich mit diesem Quellentyp bestückt sind. Untergliedert wird die Hauptgruppe »Comptabilité« in folgende Untergruppen (Beispiel Savoyen):

- (1) Comptes généraux, (2) Comptes de l'Hôtel, (3) Comptes d'assignation de rentes et pensions, (4) Comptes militaires, (5) Comptes d'oeuvres civiles et militaires, (6) Comptes des domaines, (7) Comptes des châtelles, (8) Comptes des subsides ou »régales« accordés par les Etats, (9) Comptes des revenus extraordinaires, (10) Comptes des péages, (11) Comptes des monnaies, (12) Comptes des émoluments des sceaux et des revenus de justice, (13) Comptes des droits d'extentes et de lods et ventes, (14) Comptes des revenus provenant de confiscations et d'échoites.

Die dritte Hauptgruppe umfaßt die »Enquêtes et informations«. Während aus der Provence eine Serie wertvoller »enquêtes« überliefert ist (S. 35) und aus dem Dauphiné die beiden großen »enquêtes« von 1339 und 1343 vorliegen (S. 261), gibt es zur Geschichte des Hauses Savoyen nur wenig nennenswerte Dokumente dieser Art (S. 501). Die beiden anderen Hauptgruppen »Rouleaux et registres d'hommages et de reconnaissance« und »Registres et rôles des juridictions« legen nicht solch umfassendes Material vor wie die Hauptgruppe des Rechnungswesens. Zu den Angaben im zweiten Hauptteil dieses Bandes über die Baronien, Lehns- und

Grundherrschaften ist vorwegzuschicken, daß es für die Bearbeiter nicht einfach war, das archivalische Material zu erfassen. Viele Familienfonds sind unbekannt, andere nicht inventarisiert oder nicht zugänglich. Nur vereinzelt haben sich Familien dazu entschlossen, ihre Papiere in den staatlichen Archiven zu deponieren.

Neun kartographische Skizzen verdeutlichen die zeitliche, topographische und quantitative Streuung der archivalischen Überlieferung bestimmter Quellentypen innerhalb der einzelnen Territorien, wie z. B. die Karte Nr. V zu den »Comptes des chatellenies des Etats de Savoie, pays en deçà des monts et Val d'Aoste.« Das Hauptkontingent des erfaßbaren Quellenmaterials stammt aus dem 13.–15. Jahrhundert. Bautier und seine Mitarbeiter haben hier für die wirtschafts- und sozialgeschichtliche Forschung zu den spätmittelalterlichen Territorien zwischen Neuenburger See und Mittelmeer, zwischen unterer Rhône und oberem Po sehr gute Voraussetzungen geschaffen, die zusammen mit dem neuen, regional gegliederten Atlaswerk zur französischen Geschichte¹ der landesgeschichtlichen Forschung in Frankreich neue Grundlagen und Impulse vermitteln werden.

Aber auch für italienische, schweizerische und deutsche Historiker, die sich mit Problemen des Reiches und seiner südwestlichen Gebiete im späten Mittelalter befassen, werden in diesem ersten Band von Bautiers quellkundlichem Werk neue Wege aufgezeigt. Es bleibt nur zu wünschen, daß die bereits vorbereiteten Bände zu den angrenzenden Gebieten bald zur Hand sein und ebenso sorgfältig redigiert und klar durchformuliert sein werden wie der hier vorliegende Band.

Jürgen Voss, Paris

Guy FOURQUIN: Histoire économique de l'Occident médiéval. Paris (Armand Colin) 1969, 8^o, 446 S. Collection U, Série »Histoire médiévale«.

Fourquin wiederholt zwar wörtlich den Titel eines Werkes von H. Pirenne (Hist. économique de l'Occident médiéval, Paris 1951), aber er unterscheidet sich davon trotzdem grundsätzlich: er hat seine Darstellung nicht mit dem vordringlichen Ziel geschrieben, eigene Theorien und Hypothesen zusammenfassend zu bestätigen, sondern er versucht, eine Übersicht zu geben aufgrund der maßgeblichen und anerkannten seither erreichten Forschungsergebnisse. Und dazu kommt als weiteres wesentliches Unterscheidungsmerkmal die weitgehende Anwendung wirtschaftswissenschaft-

¹ Vgl. hierzu die Rezension von K. F. WERNER und H. ATSMÄ im 2. Band der »Francia«.